

Pfarrer Dirk O. Schulz,
Predigt am 23.11.2025 – Ewigkeitssonntag,
9.00 Uhr reformierte Kirche Grösch

Liebe Gemeinde!

Wir haben vorn die Lichter angezündet – für jeden
Verstorbenen seit Ende November 2024 eine Kerze.

Wenn ein Hauch Luft sie trifft, bewegen sie sich.

In jedem Licht brennt Sehnsucht – auch in unseren
Gebeten und Liedern an Gott:

Aus der Nacht der Trauer sind viele von Euch heute
hierher in die Kirche gekommen.

Ihr kennt die verschiedenen Abstufungen von Grau bis
hin ins tiefe Schwarz dieser Nacht: tief drinnen im
Herzen - mal dunkler, mal heller – nach außen hin
manchmal gar nicht sichtbar.

Und doch: Ihr seid nicht allein. Wir teilen diese
unterschiedlichen Graustufen der Nacht in unseren
Herzen – und wir teilen sie mit Gott, dem Schöpfer allen
Lebens!

Wir versuchen, damit weiter zu leben.

Die Sehnsucht, die Hoffnung, dass sich Farben
einmischen in das graue Bild – dass jede Nacht auch die

Morgendämmerung kennt – dass Tag und Nacht sich
abwechseln – das hält uns am Leben.

Manche Menschen erzählen mir nach einer
Abdankungsfeier, dass traurige Tage nach finsterner
Nacht heller geworden sind. Das geschieht so nach und
nach...

Und sie erzählen, dass sie vieles nun intensiver erleben:
Das Dunkle dunkler – das Helle heller – wenn man auf
dem Weg der Trauer geht. Und: Bei vielen wächst nach
und nach die Dankbarkeit über den gemeinsamen Weg
mit dem oder der Angehörigen, die hat gehen können
oder müssen in Gottes – für uns Menschen – unsichtbare
Welt: Ewiges Leben...

Ich persönlich erinnere mich an manche Menschen, die
sich am Ewigkeitssonntag so, wie Ihr hier in der Kirche
versammelten: um Trost zu bekommen auf ihrem Weg.
Hoffnung für die Tage nach dem Abschied.

Da sehe ich eine Frau vor mir, ich nenne sie Martha.
All die Jahre hat sie Seite an Seite mit ihrem Ehemann
gelebt: Jeden Tag hatten sie sich gemeinsam in den
Ablauf des Tages eingeübt.

Die Aufgaben des alltäglichen Lebens waren eingespielt.
Die gemeinsamen Freunde – immer haben sie sie
zusammen besucht – und dann?

Plötzlich war Martha allein. Alles war anders! Es fiel schwer, einen neuen Tagesablauf zu finden... Sogar die Begegnungen mit den Freunden musste sie neu ordnen.

Ich denke an einen jüngeren Mann, der lang Zeit schon seine Frau zu Hause gepflegt hatte – zuletzt hatte sie nur noch gestöhnt und man konnte nicht mehr sagen, ob sie ihn noch erkannt hat. Als sie starb, blieb ein großes Loch für ihn und die Frage, womit er seine Tage neu füllen kann: Wie kann mein Leben, nun ohne die Partnerin, einen neuen Sinn bekommen? Das ist jetzt die große Frage.

Ich denke auch Menschen, die einen anderen Abschied nehmen mussten im vergangenen Jahr: Abschied von Lebenszeiten, von Hoffnungen, von Beziehungen. Von einem Jahrzehnte langen Zuhause...Ja, der Tod hat viele Gesichter. Und die Abschiede mitten im Leben haben es auch.

Und doch ist sie da: die Hoffnung auf Neues! Die Hoffnung, dass ein neuer Weg sich zeigt, der dann zu gehen ist.

Die Hoffnung auch in der Bibel – in diesem Weisheitsbuch der Menschheit:

Lesung: Offenbarung des Johannes 21,1-7

Worte aus einer anderen Welt?

Nein, es sind Worte von einer anderen Welt, von Gottes neuer Schöpfung, die auf uns wartet.

Denn das Ziel unseres Lebens

- trotz allem, was wir begraben müssen –

Das Ziel, auf das wir schon jetzt zu leben, ist: ein neuer Himmel und eine neue Erde!

Da wird alles ganz anders sein, als das, was wir in unserer Welt jetzt erleben und erfahren:

„Gott wird abwischen all unsere Tränen und das Leid wird nicht mehr sein.“

Gott ist es, der diese beiden Welten miteinander verbindet!

Er ist die Brücke von unserer alten Erde, auf der so viel Schmerz ist - hin zu einer neuen Erde und einem neuen Himmel: „Diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“

Welch eine Botschaft für uns alle!

Gott ist nicht dort oben im Himmel – fern von uns. Gott ist nicht nur im so genannten Jenseits – bei den Toten.

Gott ist schon jetzt hier!

Könnt Ihr das spüren?

Was wir denken, was wir glauben, was wir hoffen, das wirkt! Unsere Hoffnung verändert das Hier und Jetzt.

Gottvertrauen lässt neu aufblühen das Vertrauen in das Leben, lässt neu aufblühen die Hoffnung, dass da noch etwas auf mich zukommt in meinem Leben. Es ist wie beim Wandern: Wenn ich ein Ziel vor Augen habe, dann gehe ich den Weg dorthin leichter. Und mein Schritt wird fester. Ich weiß, worauf ich zu gehe: Neues Licht, Neues Leben, Ewiges Leben!

Dann wohnt Gott schon jetzt Tür an Tür mit mir:
in dieser neuen Welt, die schon da ist.

Denn Gott wohnt da, wo man ihn einlässt...

.... und Du weißt, dass Dein Erlöser lebt: Jesus Christus!

Er wird abwischen alle Tränen – meine und Deine.

Amen.